





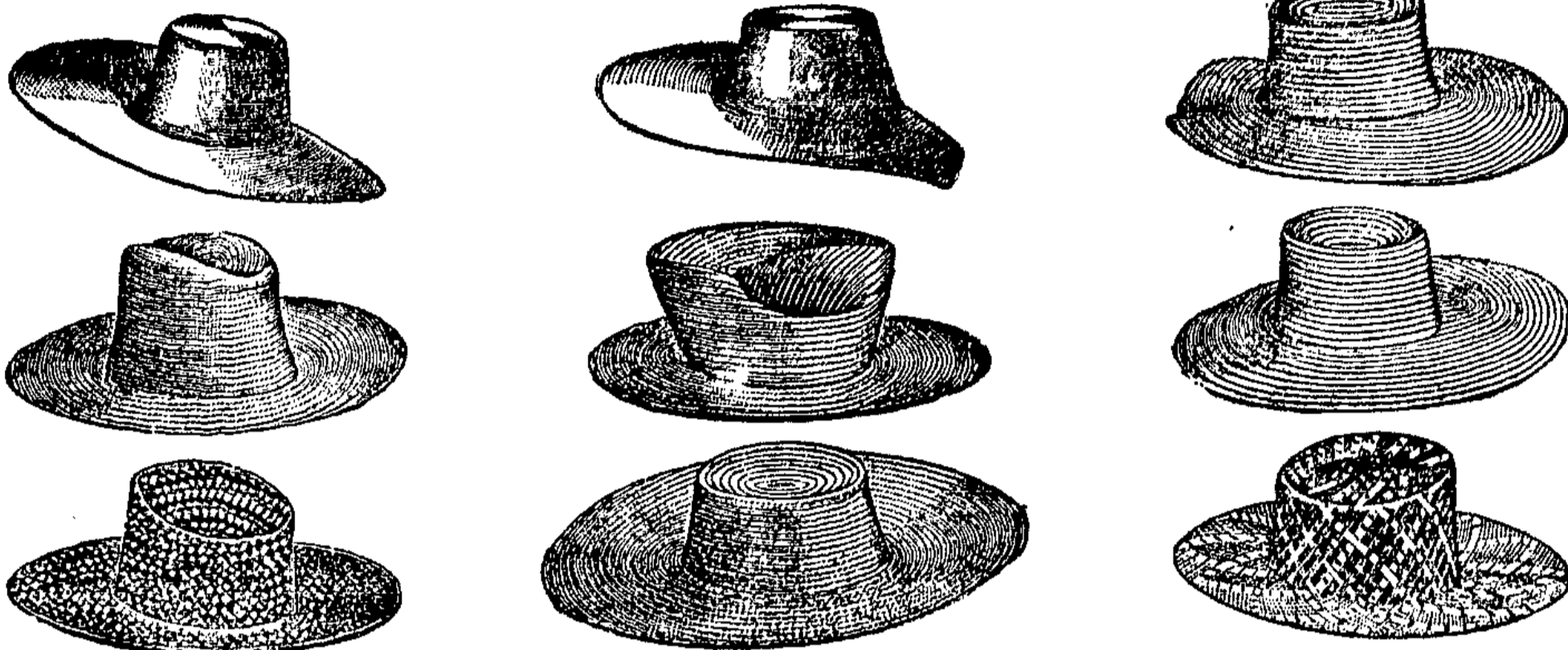


# Lange & Münzer

51a Breiweg 51a.

## Neueste Florentiner

### Hutformen:



### Garnierte Damenhüte

in grösster Auswahl

à 1/2, 1/3, 1/4, 2/4, 3, 3/4, 4, 4/4, 5, 5/2, 6, 7, 8, 9 Mk.

Original-Modelle und Copien von 10 bis 40 Mk.

### Ungarnierte Hüte

für Damen und Kinder

à 25, 30, 40, 50, 60, 75, 90 Pf., 1, 1/4, 1/2, 1/3, 2, 2/2, 3, 3/4, 4, 5, 6 Mk.

Garnierte Kinderhüte 60, 75 Pfg., 1 Mk. etc.

Ist es möglich?

# Ja!



Eine Taschenuhr, reinigen 0.75 Mk.  
 Eine neue Feder 0.75 „  
 Ein Uhrzylinder 1.75 „  
 Zifferblätter 1.25—2.00 „  
 Uhrgläser 1a 0.20 „  
 Feiger 0.10—0.20 „

und sonstige Reparaturen zu staunend billigen Preisen und zwar aus den Grunde

**staunend billig**

weil ich durch die große Anzahl der täglichen Reparaturen mich mit den kleinsten Nutzen begnüge, zumal ich keine große Ladenmiete und keine großen Unkosten habe. Bitte für jede bei mir reparierte Uhr 3 Jahre Garantie.

**Baendel** 1183

Nr. 40 Jakobstraße Nr. 40.

\* Großes Landbrot empfiehlt  
 H. Bernhardt, Große Marktstraße 20.

**Stadt-Theater.**

Donnerstag, den 4. Mai 1900:  
 Zweites Gastspiel des Tegernseer Bauern-Theaters.

Durch's Standesamt.

In der Nacht zum Dienstag starb plötzlich und unerwartet nach längerem Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter 1188

**Marie Schüler**

geb. Hallmann.  
 Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 1/4 Uhr vom Neufährter Kirchhof aus statt.  
 Per leuende Halle nebst Kindern, Carl Schüler, Maurer.

**Standesamt.**

Magdeburg, 30. April.

Eheschließungen: Maurer Karl Parthier mit Luise Henze in Hannover. Schlosser Otto Schulze mit Frieda Vertran hier. Glaschleifer Otto Wenzel mit Anna Weisenborn hier. Amtsrichter Hermann Unger in Calbe a. S. mit Magdalene Schieß hier. Arb. Gottfried Marscheider mit Emma Jäncke hier. Arb. Jos. Schuberth hier mit Anna Feizer in Artern.  
 Geburten: Hans, S. des Arbeiters Friedrich Wei. Elisabeth, T. des Postschaffn. Friedrich Danke. Kurt, S. des Arb. Albert Madyle. Fritz, S. des Gerichtsschiff. Alex. Fensterbusch. Dora, T. des Tischlers Karl Fischer. Sophie, T. des Boten Albert Schulze.  
 Todesfälle: Robert Wegner, Eisenreher, 28 J. 3 M. 14 T. Elfriede, unehelich, 3 M. 27 T. Ferd. Jäncke, Kupferschmied, 70 J. 9 M. 26 T. Elisabeth geb. Wesede, Ww. des Arb. Andr. Beitenrieb, 88 J. 11 M. 20 T. Heinrich, S. des Kaufmanns Heinrich Strauß, 16 J. 10 M. 25 T. Friederike geb. Gabau, Witwe des Portiers Robert Müller, 68 J. 2 M. 29 T. Gustav, S. des Arb. Heinrich Dht, 7 M. 4 T. Em. Schluden, Rentier, 50 J. 9 M. 18 T. Herr. Hilgendorff, Kaufm., 56 J. 10 M. 23 T.

Sudenburg, 30. April.

Aufgebot: Ingenieur Franz Kurt Theodor Vertran in Troppau mit Meta Anna Koch hier. Aufseher Heinrich Aug. Engel, gen. Rößiger, mit Luise Anna Bredt hier.  
 Geburten: Wilhelm, S. des Eisenschiffsbrenn. Wilhelm Völkner. Wilh., S. des Arb. Otto Gotthardt.  
 Todesfälle: Rev.-Beamter Richard Strich, 38 J. 9 M. 13 T. Arb. Gottlieb Wesede, 65 J. 11 M. 16 T. Chem. Bohrgelhilfe Herm. Wöhlde, 20 J. 4 M. 28 T. Maria geb. Urbanek, Ehefr. des Arbeiters Anton Rischka, 32 J. 20 T. Eln, T. des Arb. Lorenz Koutuh, 4 M. 13 T.

Wustau, 30. April.

Geburten: Hermann, S. des Dreher Walter Arnold. Margarete, T. des Arbeit. Wilh. Donng. Elfriede, T. des Formers Jakob Kreiß.  
 Todesfälle: Minna, geb. Germer, Ehefrau des Brandmstrs. Rischler, 48 J. 3 M. 2 T. Futtermeister Andr. Müller, 62 J. 6 M. 3 T. Ernst, S. des Schlosser Aug. Zeuchner, 2 M. 8 T.

Neustadt, 30. April.

Eheschließungen: Schlosser Rich. Rudolph mit Anna Eizenid. Zimmermann Gustav Hornung mit Martha Hilbmann. Cigarrenmacher Rud. Schmidt mit Agnes Lenke.  
 Geburten: Franz, S. des Tischlers Paul Schmidt. Wilh. Georg Karl, unehel. Emmy, T. des Schlossers Karl Reishaus. Eise, T. des Arbeiters Karl Flemming. Elisabeth, T. des Feuerwehrführers Heim. Bedmann. Erich, S. des Arb. Hermann Schneider. Otto, Paul Richard, unehelich. Otto, S. d. Eisenschiffsbrenn. Aufw. wachter Heint. Walfher.  
 Todesfälle: Ehefrau des Wäders Jul. Hartmann, Anna, geb. Weber, 47 J. 1 M. 27 T. Ernst, S. des Majors Anton Lübertz, 1 J. 8 M. 9 J.

### Sudenburger Arbeiter-Gesang-Verein.

Zur Feier unseres 10jährigen Bestehens findet am 5. Mai in den festlich geschmückten Räumen der Zerbster Bierhalle, Schöningerstraße 28, ein großes Instrumental- und Vokalkonzert mit nachfolgendem Ball statt, wozu alle Freunde und Gönner des Vereins, durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen sind. Der Vorstand.

### Schuh-Reparatur-Werkstatt

Einem geehrten Publikum von Sudenburg und Umgegend bringe meine in empfehlende Erinnerung. Indem ich nur gute und reelle Arbeit bei billigster Preisstellung liefere, zeichne ich mich aus.  
 Achtungsvoll  
**Andreas Kilian, Schuhmacher, Michaelstr. 18.**  
 Bestellungen auf Mass werden prompt ausgeführt.

### Neuhaldensleben.

## Maifeier 1900!

Die Parteigenossen und Genossinnen treffen sich am 6. Mai morgens 6 Uhr im Lokale des Herrn Herzog, um gemeinschaftlich einen Spaziergang von dort nach dem Papenberg zu unternehmen. Dasselbst von 7—9 Uhr Konzert. Nachmittags von 3 Uhr ab

**Versammlung**  
 in welcher Frau Louise Ziß, Hamburg, sprechen wird. Abends 8 Uhr: Ball.

Erfuche die Genossen und Genossinnen, sich an dieser Feier rege zu beteiligen.  
**Der Vertrauensmann.**

### Arbeitsnachweis der Gewerkschaften

Unentgeltliches Anknüpfbureau

Gedffnet: Vormittags 9—1 Uhr, nachmittags 3 1/2—7 1/2 Uhr.

Kleine Klosterstraße 15, parterre. Eingang durch den Saal rechts.

Fernsprech-Anschluß 1409.

Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts sowie kostenlose Auskunft in Sachen der Unfall-, Invaliditäts- und Krankenversicherung, Privatjachen, Armenrecht, Mietverhältnisse, Dienstboten-, Lehrlings- und Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

Gesucht werden:

Tischler, Maler, Steinmetz, Schuhmacher, Schneider, Klempner, Drechsler, Gelbgießer auf Armaturen, Dsenfeger, Barbieren, Mädchen für Buchbinderei, Wickelmacherinnen, Lehrlinge für Töpferei und Molkerei.

### Stadt. Arbeitsnachweisstelle

unentgeltlich. Bei der Hauptwache Nr. 5

Fernsprech-Anschluß: Rathaus Nr. 2150—2155.

Männliche Abteilung: 8—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm.

Weibliche " 10—1 " " 4—7 " "

Gebührenfreie Vermittlung von männlichem und weiblichem Personal aller Art, wie Arbeitern, Hausdienern und Burschen, Handwerker, Dienstboten, Aufwartungen und Arbeiterinnen.

Tapezier a. bauernde, lohn. Arbeit. Gefl. Aufwartung gesucht: Bauzweberstr. 12. Offert. gub. F. A. 1184 a. d. Exped. d. Bl. erb. Hoj links 2 Tr., bei Schlangstedt.



Sämtliche in obengenanntem Verlage erschienenen Theaterstücke, Complets, Deklamationen usw. sind fast stets vorrätig in der  
**Buchhandlung Volksstimme**  
 49 Jakobstraße 49.

## Aus der Parteibewegung.

**Pfarrer Göhre** konnte die beiden Volksversammlungen in Chemnitz nicht abhalten, da er schwer erkrankt und völlig unfähig ist. Das war um so bedauerlicher, als die Versammlungsbesucher sich massenhaft eingefunden hatten, selbst von auswärts waren zahlreiche Besucher eingetroffen. Genosse Göhre ist an Gichtreumatismus erkrankt, er hofft jedoch in vierzehn Tagen hergestellt zu sein und wird dann nicht nur in Chemnitz, sondern auch noch in anderen sächsischen Städten sprechen.

**Der Fall Dertel** ist jetzt zur Ruhe gekommen in den Spalten der bürgerlichen Presse, weil eine authentische Erklärung über die ganzen Verhältnisse von berufener Seite gegeben wurde. Es ergibt sich aus dieser Darstellung, die vom Vorstand des sozialdemokratischen Vereins Nürnberg-Altendorf und der sozialdemokratischen Partei für den Gau Nordbayern ausgeht, daß schon im Februar 1899 von den Nürnberger Sozialdemokraten eine Kommission gewählt wurde, welche mit dem Verleger Dertel über eine Umgestaltung der Fränkischen Tagespost verhandeln sollte. Der Verleger schob für die Mängel des Blattes die Schuld auf die Redaktion, die Redaktion wiederum beschwerte sich über den Verleger, der ihr keinen bestimmten Raum zur Verfügung stellte, indem er bei Anbringung von Inseraten nicht genügend Zeilen gebe. Dertel erklärte, zur Abgabe des Verlages der Fränkischen Tagespost sei er jeden Augenblick bereit. 1897 habe das Blatt einen Reingewinn von 3000 Mark abgeworfen; sonst aber das Blatt fast immer mit großen Defizits gearbeitet und ein Defizit werde sich ständig einstellen, falls die Partei auf Vergrößerung des Blattes durch mehr Zeilen bestünde. Als hierauf die Vertrauensmänner erklärten, daß selbstverständlich ein Defizit nicht von einem einzelnen getragen werden dürfe, und daß ja gerade deshalb die Uebernahme des Verlages in den Parteibesitz im eigenen Interesse Orts gelegen sei, wiederholte Dertel sein Einverständnis hiermit. Nachdem der Vorstand der gesamten Partei auf dem Parteitag in Hannover sich mit der Uebernahme der Fränkischen Tagespost auf die Partei einverstanden erklärt hatte, wurde Ende Oktober Dertel der Vorschlag unterbreitet, ohne Entschädigung den Verlag der Zeitung am 1. Januar 1900 auf das Eigentum des sozialdemokratischen Vereins Nürnberg übergehen zu lassen. Dertel erklärte diese Vorschläge für unannehmbar. Die Tagespost sei der Grundstock der Druckerei. Nehme man ihm den Verlag der Tagespost, so sei er finanziell ruiniert. Die Verhandlungen wurden hierauf vorläufig abgebrochen und Dertel ersucht, einen neuen Vorschlag zu machen. In einer Konferenz am 21. November in Gegenwart des Parteisekretärs Auer erklärte sich darauf Dertel bereit, den Verlag gegen eine Entschädigung von 5000 Mark abzutreten, wenn mit ihm ein Druckvertrag auf 5 Jahre abgeschlossen würde. Ein Vorschlag, auf die Entschädigung von 5000 Mark zu verzichten und dafür den Verlag bis zum 1. Januar 1901 zu behalten, lehnte Dertel ab mit dem Bemerkung, daß er froh sei, wenn er sich den Verlag vom Hals schaffen könne. Hierauf wurde der Vorschlag Dertels einstimmig angenommen. Ehe noch die Verhandlungen über die Formulierung des Druckvertrages mit Dertel zum Abschluß gelangen konnten, mußte Dertel am 18. März in eine Nervenheilanstalt gebracht werden, wo er am 4. April starb. Einige bürgerliche Zeitungen, wie die Kölnische Volkszeitung und die Deutsche Tageszeitung geben nunmehr offen zu, daß nach dieser Darstellung die Erkrankung Dertels mit der Preßangelegenheit

nicht in Verbindung zu bringen sei. Der Frankfurter Courier antwortet jedoch mit folgender Gemeinheit auf diese Darstellung: „Die sozialdemokratische Parteileitung verbreitete mit Rücksicht auf die Wahlen ein Flugblatt über die Angelegenheit Dertel, in dem die alten beschönigenden Behauptungen sämtlich wiederkehren. Die Parteileitung thut sich dabei um so leichter, als derjenige, welcher diese Angaben auf ihre Wahrheit prüfen könnte, unter der Erde liegt und sie also keine Wichtigstellung zu befürchten hat.“ Auch die Frankfurter Zeitung geht mit ein paar Nebensarten über die Angelegenheit hinweg. Das Demokratenblatt scheint es nicht schwer zu empfinden, wenn sein Unstabsgefühl hinter dem der Deutschen Tagewacht rangiert. Die Magdeburgische Zeitung gehört zu der Reihe derjenigen Zeitungen, welche die Anschuldigungen im Fall Dertel erhoben, es nunmehr aber für unwürdig halten, die Wichtigstellung auch nur mit einem Worte zu erwähnen. Wer wird etwas anderes erwartet haben? —

## Polizeiliches, Gerichtliches usw.

**Freispruch im „Müpel“-Prozess.** Vor der Strafkammer I des Hansestadt Bremischen Landgerichts hat das unter dem Namen „Müpel-Prozess“ in weitesten Kreisen bekannt gewordene Strafverfahren gegen den verantwortlichen Redakteur der Norddeutschen Volksstimme, den Genossen Dittmann, mit einer glänzenden Freisprechung des Angeklagten seine endgültige Erledigung gefunden. Durch eine am 27. Juli 1899 in der Volksstimme veröffentlichte Schilderung einer von mehreren Matrosen-Artillerie-Maaten gegen zwei Frauen verübten gemeinsamen Belästigung sollte Genosse Dittmann die Maaten öffentlich beleidigt haben. Einen Antrag des Leher Kommandos auf Strafverfolgung hatte die Staatsanwaltschaft abgelehnt, auf Antrag sämtlicher Maaten der Leher Garnison hatte sie aber doch die Eröffnung des Strafverfahrens veranlaßt. Das Schöffengericht Bremerhaven sprach den Angeklagten am 2. November 1899 frei, da er den Wahrheitsbeweis erbracht hatte und die Charakterisierung des Verhaltens der Maaten als „rüpelhaft“ nicht beleidigend sei. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung verurteilte die Strafkammer I des Hansestadt Bremischen Landgerichts in Bremen am 12. Januar d. J. aber den Angeklagten zu 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Haft, indem es sich der Auffassung des Staatsanwalts angeschlossen, daß der Angeklagte wohl den Wahrheitsbeweis erneut erbracht, durch die Charakterisierung der Thäter als „Müpel“ aber die Maaten beschimpft und beleidigt habe. Der Verurteilte legte Revision ein, das Hanseatische Oberlandesgericht in Hamburg hob am 15. März d. J. das Urteil der Bremer Strafkammer auf und verwies die Sache in die Vorinstanz zurück, da das Wort „Müpel“ im Zusammenhange beurteilt werden müsse und nur dann ein Schimpfwort sei, wenn es als Nuredede oder mit der Absicht der Beleidigung gebraucht werde. Diese Rechtsauffassung mußte das Bremer Landgericht seinem neuen Urteil zu Grunde legen und so beantragte denn der Staatsanwalt jetzt selber die Freisprechung des Angeklagten. Der Letztere beantragte außerdem Ersetzung der notwendigen Auslagen, welchen Antrag er auf den Einwurf des Staatsanwalts, daß dazu kein Anlaß vorläge, mit den Hinweisen begründete, daß, da die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt habe, er als Angeklagter in beiden Terminen vor dem Landgericht zu erscheinen verpflichtet war und als juristischer Laie nach der Strafprozeßordnung die Revision nicht selber

schriftlich begründen durfte, weshalb er einen Rechtsanwalt habe annehmen müssen. Hätte er die Revision mündlich zu Protokoll geben wollen, so hätte er von Bremerhaven nach Bremen und schließlich zum Termin nach Hamburg fahren müssen, wodurch dieselben Kosten entstanden sein würden, die jetzt durch die Annahme eines Anwalts in Hamburg entstanden seien. Nach ca. einviertelstündiger Beratung verkündete Landgerichtsdirektor Schepp das Urteil dahin, daß der Angeklagte freigesprochen sei, die Kosten der Staatskasse auferlegt worden und dem Angeklagten die notwendigen Auslagen für die beiden Berufungstermine und für die Revisionsinstanz aus der Staatskasse zu ersetzen seien. Das Gericht sei zu dieser Entscheidung gekommen, da es nach dem Urteil des Oberlandesgerichtes nicht zulässig sei, einen einzelnen Ausdruck aus dem Zusammenhange herauszugreifen und für strafbar zu erklären, wenn die Schilderung an sich wahr und die Absicht der Beleidigung nicht vorhanden gewesen sei. — So hat denn endlich der gesunde Menschenverstand über juristische Auslegungskünste gesiegt. Die Staatskasse aber ist durch diesen Prozeß um einige Hundert Mark erleichtert worden, denn die Kosten für die vier Termine und die Zeugen werden keine geringen sein. —

**Aufgehobenes Urteil.** Wegen Beleidigung der Polizeiverwaltung ist vom Landgericht in Halberstadt am 7. Februar der Redakteur der Arbeiter-Zeitung, Genosse Gustav Haupt, zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Einige Sachverständigen waren mit ihrem Aufseher in Differenzen geraten und konnten ihren Lohn nicht bekommen. Weil die Polizeiverwaltung erklärt hatte, sie könne nichts für sie thun und ihnen anheim gestellt hatte, den Lohn einzuklagen, veröffentlichte der Angeklagte einen Artikel, in welchem er das Verhalten der Polizei kritisierte. Das Landgericht hat darin den beleidigenden Vorwurf der Parteilichkeit gefunden. — Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. —

## Soziale Bewegung.

**Die Aussperrung der Schuhmacher in Tuttlingen** ist nach einem Privattelegramm des Vorwärts vor dem Einigungsamt beendet. Die Vereinbarungen gehen dahin, daß keine Maßregelung der Arbeiter stattfindet. Streitigkeiten werden von einem besonderen Schiedsgericht künftig entschieden. —

**Eine Hafnarbeiter-Bewegung,** die größeren Umfang anzunehmen scheint, ist im Entstehen begriffen. Vor einigen Wochen haben in einigen Hafenstädten diese Arbeiter Lohnforderungen gestellt; bisher ist es noch nirgends zu einer befriedigenden Einigung gekommen. In Flensburg haben sich die Verhandlungen bereits vollständig zerfallen, es scheiterte alles an dem Widerstande der Arbeiter. Daraufhin haben die Flensburger Hafnarbeiter bereits die Kündigung auf allen Schiffen eingereicht. Die offizielle Proklamierung des Streiks dürfte demnächst erfolgen. —

**Den Austritt aus der Organisation** verlangen die Steinmetzmeister Krefelds von ihren Gehilfen, alsdann wollen sie die Forderungen ihrer Gehilfen bewilligen. Die Arbeiter weigern sich selbstverständlich, und erklärten daraufhin die Meister, sie hätten sich gegen eine Konventionalstrafe verpflichtet, von dieser Bedingung nicht abzugehen. An die auswärtigen Unternehmer haben sie nun ein Circular ge-

## Feuilleton.

### Der Millionenbauer.

Von Max Kreyer.

(65. Fortsetzung.)

Nach einer Viertelstunde ging es hinten sehr lustig her. Hedenstett war sehr aufgeräumt geworden. Er ließ immer aufs neue Champagner kommen und begegnete allen Einwürfen der übrigen mit der Bitte, ihm das Vergnügen heute nicht zu verderben. Delangee, das feiste Gesicht in würdige Falten gelegt, saß unter ihnen und bezahlte jeden Schluß, den er aus dem Glase nahm, mit einer Anekdote, deren Pointe jedesmal mit lautem Lachen entgegengenommen wurde. Es war bei der vierten Flasche, als er sich Hedenstett gegenüber ganz besonders beliebt machen wollte. „Ja, dieser Meergeris vom Lande da vorn . . . er ulkt jedesmal die Gäste an. Aber daraus müssen Sie sich nichts machen, Herr Baron. Das ist äußerlicher Schmutz, den man abwischt. Ich sah ihn heute zum dritten Male. Immer macht er seine Mädchen zum Vergnügen der Einwohner. Sonst sehr harmlos . . . Heute wurde er wild. Aber dafür ist georgt. Wenn so ein alter Lüdran die anständigen Gäste lären will — ein Wink vom Direktor und man hat ihn . . .“ Er machte mit beiden Händen die Bewegung des Würfens und fuhr fort, während er die Flasche im Ähler drehte und Fräulein Balloni einen bedeutamen Blick zuwarf: „Ich bitte Sie, meine Herren, haben Sie hier schon etwas von Unanständigkeit gesehen? Wie werden Sie das behaupten können. Es ist die Elite der Jugend, die bei uns verkehrt. Die Welt, in der man das savoir vivre kennt . . . Uebrigens, er muß Asche haben, dieser Bauer aus Schöneberg. Ballonchen, wissen Sie noch . . . wie er hier saß? Er hatte ein Brillenfutteral ganz voller Zwanzigmarkstücke. Sie müssen nämlich wissen, meine Herren, daß dieser sonderbare Hecht das Gold immer in einem Brillen-

futteral mit sich herumträgt. Man sollte es nicht . . . glauben, aber . . . es ist so.“

Die letzten Worte langsam sprechend, hatte er in der Tasche seines Fracks gesucht; nun brachte er eine Hand voll Billets zum Vorschein. „ . . . Dürfte ich mir erlauben . . . die Herren . . . zu meinem Benefiz . . . am nächsten Donnerstag. Das gewöhnliche Entree . . . eine Mark . . .“ Mit einem süßlichen Lächeln verteilte er die Billets. Als keiner darnach griff, sah er auf. Er erblickte nur abweisende Miemen. Niemand sprach ein Wort, nur Hedenstett warf nach einer Pause die Bemerkung hin, daß es Zeit zum Gehen sei und zog seine Börse hervor.

Delangee zeigte ein ganz verdunkeltes Gesicht. Endlich, als die Sängerin ihm mit einer Kopfbewegung zuwinkte, sich zu entfernen, erhob er sich, raffte die Billets zusammen und bat mit einer tiefen Verbengung um Entschuldigung für die Störung. An dem Rahmen der Thür drehte er sich noch einmal um und sagte mit einer erneuten Rückenkrümmung: „Bitte vielmals um Verzeihung, meine Herren . . . vielmals.“

Die Balloni lief ihm nach und raunte ihm zu: „Der mit dem Brillenfutteral ist ja sein Schwiegervater.“

„D, ich Dummkopf! Habe immer Pech bei meinem Benefiz.“ Er schlug sich mit der flachen Hand gegen die Stirn und kehrte gebeugten Hauptes nach der Stätte seiner abendlichen Triumphe zurück. Aber sein Schmerz dauerte nicht lange. Bald sah man den dicken Kopf mit der Glase rechts und links an einem besetzten Tische untertauchen und die Hand einen Griff in die Tasche des Fracks thun. Dann hörte man die gewichtigen Worte: „Meine Herren, darf ich mir erlauben . . . am Donnerstag . . . zu meinem Benefiz?“

Wie Hedenstett nach Hause kam, mußte er nicht zu sagen. Als er gegen elf Uhr mit schwerem Kopfe erwachte, erinnerte er sich dunkel, daß es sehr früh am Morgen gewesen sein müsse. Nach und nach rief er sich die Erlebnisse der vergangenen Nacht ins Gedächtnis zurück. War es Wirklichkeit, oder nur der Eindruck eines schlimmen Traumes,

daß er wieder gespielt hatte? Aber nein — das erstere war sicher der Fall, denn Cirba stand deutlich vor seinem geistigen Auge, und ihn hatte er gestern erst kennen gelernt. Ein merkwürdiger Mensch, dieser Graf! Eine jener Naturen, die eine dämonische Macht auf ihre Nächsten ausüben und bei der ersten Begegnung die Herrschaft über dieselben erringen. Und ohne sich viel Mühe dazu zu geben; mit Ruhe und Gelassenheit — mit einer geradezu unheimlichen Kälte, als hätte er kein Blut in seinen Adern. Aber vielleicht lag gerade darin die magnetische Kraft, an welcher die gewöhnlichen Sterblichen hängen blieben. Sein ganzes Dasein drehte sich darum, Geld zu verlieren und zu gewinnen. Ein Tag, an dem das nicht geschah, war ihm ein verlorener. Wie andere Menschen von der gefunden Luft lebten, so schien er nur von einer franten Leidenschaft zu existieren, die ihn packte, sobald er die Karten erblickte. Als Hedenstett diesen Gedanken erwog, ertappte er sich plötzlich bei einer ungerechten Anlage. War es ihm nicht gerade ebenso gegangen, als er mit den übrigen Cirbas Wohnung erreicht hatte? Auch eine Idee — kurz vor Mitternacht bei einem Manne, mit dem man erst seit zwei Stunden verkehrte, ein kaltes Souper einzunehmen und dann noch Stunden lang am grünen Tische zu sitzen! Aber Letzter trug die Verantwortung dafür, denn sein Zureden hatte kein Ende genommen.

Teufel ja — wo war denn das? Die Wohnung des Grafen mußte nicht weit von der Friedrichstraße entfernt liegen, denn sie hatten nicht weit zu gehen gehabt. Aus dem Gedankenwahn, der sein Hirn wüst umlagerte, tauchte endlich mit einiger Klarheit ein altertümliches Haus auf, dessen schmale Treppen und niedrige Stockwerke in auffallendem Gegensatz zu der luxuriösen Einrichtung der Zimmer standen. Etwas abenteuerlich und romantisch, aber ganz zu dem sonderbaren Bewohner passend! Während er noch nachsann, wie viel er verloren haben könnte, sprang er aus dem Bett und begab sich in sein Ankleidekabinett, wo er die Klingel in Bewegung setzte.

(Fortsetzung folgt.)

richtet, worin sie bitten, keinen der in Krefeld im Streit befindlichen Gehilfen in Arbeit zu nehmen.

Das deutsche Zuckerkartell ist nach einer Mitteilung der Wesslinger Zeitung, die das Kartell selbst mit allem Vorbehalt wiederlegt, zu Stande gekommen, nachdem 97 Prozent des gesamten Kontingents demselben beigetreten sind. Dem Rest von 3 Prozent wird der Beitritt innerhalb acht Tagen offengehalten. Das Kartell ist geschlossen auf fünf Jahre.

Gerichtliche Urteile.

Schwurgericht Magdeburg.

Angelagt wegen M a u e s ist der Bauarbeiter Traugott Menzel hier selbst, geb. zu Kistrin am 12. September 1864, und bereits 9 mal wegen Diebstahls, Unterschlagung und der verschiedensten Unkeuschheiten verurteilt. Am 4. Januar d. J. hatte Menzel vormittags einen Umzug besorgt und brachte den Rest des Tages mit Kneipen. Abends gegen 7 Uhr traf er in der Eckmannschen Restauration auf der Leipzigerstraße den Invaliden Schersching, der 10 Mark Invalidenrente erhoben hatte und dort ein Glas Bier trank. Als derselbe bezahlte, bemerkte der Angeklagte, daß das Portemonnaie mit Silbergeld gefüllt war, deshalb schloß er sich auf der Straße dem Invaliden an, und lockte ihn unter dem Vorwande, er habe ihm etwas Wichtiges anzuvertrauen, in die Schützische Schankwirtschaft auf dem Seimborsferweg, wo er ihn mit einer Flasche Seltener Wasser traktierte. Beim Verlassen dieses Lokales wußte der Angeklagte seinen Begleiter zu bewegen, mit ihm über den dunklen Turuplatz zu gehen. Dort angekommen, warf Menzel angeblich den alten, sehr kränklichen Mann mit dem Gesicht zu Boden, hielt ihn mit dem Knie nieder und nahm ihm das Geld, es waren noch 9.75 Mark, aus der Tasche und zwar hatte er die Münzen aus dem Portemonnaie genommen und dasselbe dann leer wieder zurückgesteckt. Der Angeklagte giebt zu, dem Invaliden das Geld weggenommen zu haben, bestreitet aber die Anwendung von Gewalt, er stellt die Sache so dar, als sei Schersching gestolpert, er habe ihn gehalten und dabei das Portemonnaie aus der Tasche gezogen, es entleert und dann zurückgesteckt. Die That erscheint um so verwerflicher, als der Angeklagte ein kräftiger gesunder Mann ist, der Invalide aber in größter Armut lebt. Menzel kannte den Verurteilten, dieser aber jenen nicht. Er will die Sache so darstellen, als ob Schersching angetrunken gewesen und überhaupt kopfschwach sei, weshalb er nach und nach die Sache sehr übertrieben habe. Demgegenüber steht aber, daß der Invalide noch an demselben Abend die Polizei benachrichtigt, den Vorgang genau so wie heute erzählt und seine beschnittenen Kleider gezeigt hat. Am folgenden Morgen ist er mit dem Kriminal-Kommissar Bergen, die Stellen genau abgeschrieben sind hat so wie heute erzählt, Menzel habe ihn noch weiter in das Feld locken wollen, als er sich aber geweiigert habe weiter mitzugehen, habe er ihn mit dem Rufe: „Und wenn Du denn nicht weiter mitwilst“, schon auf der von ihm genau bezeichneten Stelle zu Boden geworfen. Auf Grund des Wesslbergergebnisses befanden die Geschworenen die Schuldfrage wegen Straßensraubens, demgemäß lautete das Urteil auf fünf Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

Sandgericht Magdeburg.

Der Generalagent Wilhelm Müller zu Gotha wurde wegen Lotteriebergehens mit 30 M. Geldstrafe belegt.

Der Hilfsbremser Otto Bohmann, geboren 1873, und der Eisenbahnarbeiter Wilhelm Ubelmann, geboren 1870, hier selbst stahlen gemeinschaftlich auf dem Güterbahnhof aus einem offenen Wagen im Dezember 1899 eine Kiste mit Stammverklommen und aus einem plombierten Wagen am 21. Januar d. J. ein Faß Margarine und zwei Fahrräder. Die geständigen Angeklagten wurden wegen einfachen und schweren Diebstahls zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Wohlthäter der Menschheit.

Vor der Strafkammer in Schwäbisch-Hall spielte sich in den letzten acht Tagen ein Prozeß ab, der das größte Aufsehen erregte. Der 58 Jahre alte evangelische Pfarrer Faulhaber gründete 1886 in Hall ein Diakonissenhaus. In der Folge erweiterte sich dies Unternehmen und er richtete zugleich ein Erbauungshaus für Arbeitsbedürftige ein. Nebenher hatte Faulhaber ein industrielles Unternehmen gegründet (Anfertigung von Drahtbüchsen); weiter schuf er eine Buchhandlung für innere Mission. Später erweiterte er seinen industriellen Betrieb durch Fabrikation von Schweißschlagwaren, Spielwaren, Kaminschlüssen u. dergl. Diese industriellen Gründungen waren Privatgeschäfte des Pfarrers; er beschäftigte zuletzt ca. 150 Arbeiter, die mit Hungerlöhnen abgepeißt wurden. Angeblich war der Zweck der Faulhaberschen Gründungen der, dem Diakonissenhaus laufende Einnahmen zuzuführen. Bald aber geriet F., der seine Haller Industrie (diese Firma trugen seine Fabrikanten) nicht zu leiten verstand und auch über kein Kapital verfügte, in Zahlungsschwierigkeiten und so verwendete er einfach die für die Diakonissensache gespendeten Beiträge für seine Privatgeschäfte. Auch dabei blieb es nicht, F. ging zu schwindelhaften geschäftlichen Manipulationen über, verschaffte sich durch falsche Buchführung unverhältnismäßig hohe Kredite, mußte aber schließlich trotzdem im Vorjahr den Konkurs anmelden. Die Diakonissenanstalt, die von dem Konkurs unberührt blieb, steckte gleichfalls mit 230 000 Mark in Schulden. Der Konkurs ergab eine Ueberschuldung F.s von 494 186 Mark bei 403 000 Mark Aktiva. Die Gläubiger, sehr viele kleine Leute, erhielten 11 Prozent.

Jahrelang hat F. durch raffinierte Schwindelereien seine Gläubiger zu täuschen verstanden. Der Staatsanwalt führte darüber in seinem Plaidoyer aus: Faulhabers scheinheilige Duckmäuserei, wo der Verurtheilte Verhinderung der Wahrheit gewesen wäre, war der erste Schritt auf der abschüssigen Bahn. Besonders anwidern sei die perfekte Heuchelei,

wie als ständige Flagge gegenüber den zahlreichen Angepumpten von „Gottes Segen geredet wurde, der schließlich über den Unternehmungen schwebte.“ Einen großen Einfluß hatte Faulhaber auf das weibliche Geschlecht und nutzte ihn weiblich aus. Scharf ins Gericht ging der Staatsanwalt mit den Wechselgeschäften F.s. Das Jahr 1896 brachte die sechzig Wechselproteste über 58 267 Mark. Dienstmägde, Diakonissen und Angestellte wurden angepumpt, insgesamt um 17 000 Mark; eine Magd J. B. um 1100, eine Diakonissin um 8700, ein Angestellter um 3500 Mark.

Der fromme Faulhaber machte auch den Versuch, seinem wegen Beihilfe zum Betrug mitangeklagten Neffen Hertwig, der Buchhalter bei ihm war, durch eine Heirat s-

annonce ein reiches Weib zuzufachern, dessen ihn reiten sollte. Das nennt der Staatsanwalt eine f. a. m. e. n. d. u. n. g. Seine Buchhandlung verkaufte F. zweimal innerhalb 2 Jahren. Er giebt nun an, ersten Verkauf vergessen (?) gehabt zu haben, als er zum zweiten Male 30 000 Mark dafür zahlen ließ. große Zahl der Betrugsfälle können hier nicht alle aufgezählt werden.) Der Staatsanwalt beantragte schließlich gegen einen Gesamtstrafe von vier Jahren Gefängnis fünf Jahren Ehrverlust, gegen den Mitangeklagten Hertwig ein Jahr neun Monate Gefängnis. Das U. wurde Donnerstag nachmittags 4 Uhr gefällt, es lautete, schon kurz gemeldet, auf eine Gefängnisstrafe von Jahren und drei Monaten.

6. Ziehung der 4. Klasse 202. Kl. Preuß. Lotterie.

(Vom 24. April bis 14. Mai 1900.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding winning numbers. Includes sub-headers for '30. April 1900, vormittags' and '30. April 1900, nachmittags'.

6. Ziehung der 4. Klasse 202. Kl. Preuß. Lotterie.

(Vom 24. April bis 14. Mai 1900.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding winning numbers. Includes sub-headers for '30. April 1900, vormittags' and '30. April 1900, nachmittags'.



**Krausbacher Arbeiter-Gesangverein.** Jeden Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Liedungsstunde bei August Lange (Restaurations zum Gambirius) Hofstraße 4.

**Sudenburg Arbeiter-Gesangverein „Niederfranz“.** Jeden Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Liedungsstunde bei Hofsch, Braunschweigerstr. 2a. Mitglieder werden aufgenommen.

**Lurner Verein „Einigkeit“.** Budau. Jeden Dienstag und Donnerstag abends 8 Uhr Liedungsstunde in „Friedrichsplatz“, Leipzigerstraße.

**Diesdorf Arbeiter-Gesangverein Diesdorf.** Jeden Donnerstag Liedungsstunde beim Gastwirt Hilbrandt.

**Neuhaldensleben Arbeiter-Gesangverein „Einigkeit“.** Jeden Donnerstag abends 8 Uhr Liedungsstunde bei Wiltz, Herzog. In jeder Liedungsstunde werden Mitglieder aufgenommen.

**Abfahrtsverein „Halle“ in Burg.** Jeden Donnerstag Saalfahrten im „Hoflager“.

**Viehmarkt.**

**Magdeburg, 1. Mai.** (Städtischer Schlacht- und Viehhof.)  
 Auftrieb 194 Rinder einschl. 41 Bullen, 201 Kälber, 109 Schafvieh etc., 782 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige 39—35,50 Mk., b) junge fleischige 30—32 Mk., c) mäßig bis gut genährte 28—30 Mk., d) gering genährte 24—27 Mk., e) Bullen: a) vollfleischige 30—32, b) mäßig bis gut genährte 28 bis 30 Mk., c) gering genährte 24—27 Mk. Ferkeln und Käbje: a) vollfleischige Ferkeln 28—30 Mk., b) vollfleischige Käbje 20—27 Mk., c) ausgenährte Käbje 24—26 Mk., d) mäßig genährte 22—23 Mk., e) gering genährte 20—21 Mk. Kälber: a) feinste Mast 42—45 Mk., b) mittlere 34—41 Mk., c) geringe 27—33 Mk., d) ältere, gering genährte — Mk. Schafe: a) Mastlammern und jüngere Mastlammern 27—30 Mk., b) ältere Mastlammern 24—26 Mk., c) mäßig genährte 20—23 Mk. Schweine: a) vollfleischige 16—17 Markt,

b) fleischige 44—45 Mk., c) gering entwickelte 43—44 Mk. d) Sauen und Eber 36—40 Mk. bei 40—50 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 Prozent Tara, Tendenz: bei Rindern flau, sonst mittelmäßig. Leberstand: 65 Rinder, — Kälber, 6 Schafe, 20 Schweine. —

**Wasserstände.**

+ bedeutet über — unter Null.

Oder, Elbe, Moldau.		Saale.		Havel.	
Jungbunzlau	29. April + 0,32	30. April + 0,26	1. Mai + 1,30	1. Mai + 1,30	1. Mai + 1,30
Lauter	" + 0,66	" + 0,61	" + 2,14	" + 2,14	" + 2,14
Endweß	" + 0,56	" + 0,41	" + 2,04	" + 2,04	" + 2,04
Brag	" + 1,20	" + 1,18	" + 1,63	" + 1,63	" + 1,63
Anstent und Saale.		Havel.		Havel.	
Straußfurt	30. April + 1,40	1. Mai + 1,30	29. April + 2,55	30. April + 2,53	30. April + 2,53
Erotha	" + 2,18	" + 2,14	do. Unterpegel	" + 2,27	" + 2,30
Alsteden	" + 2,04	" + 2,04	do. Unterpegel	" + 2,27	" + 2,30
Vernburg	" + 1,63	" + 1,63	do. Unterpegel	" + 2,27	" + 2,30
Calbe, Oberpegel	" + 1,68	" + 1,66	do. Unterpegel	" + 2,27	" + 2,30
do. Unterpegel	" + 1,34	" + 1,28	do. Unterpegel	" + 2,27	" + 2,30
Brandenburg.		Havel.		Havel.	
Oberpegel	29. April + 2,55	30. April + 2,53	do. Unterpegel	" + 2,27	" + 2,30
do. Unterpegel	" + 2,27	" + 2,30	do. Unterpegel	" + 2,27	" + 2,30
do. Unterpegel	" + 2,10	" + 2,13	do. Unterpegel	" + 2,27	" + 2,30
do. Unterpegel	" + 1,80	" + 1,80	do. Unterpegel	" + 2,27	" + 2,30
Havelberg	" + 4,01	" + 3,91	do. Unterpegel	" + 2,27	" + 2,30

Elbe.		Oder.		Havel.	
Dessau	30. April + 1,33	1. Mai + 1,18	1. Mai + 1,18	1. Mai + 1,18	1. Mai + 1,18
Mühldebride	" + 0,87	30. April + 0,80	30. April + 0,80	30. April + 0,80	30. April + 0,80
Barnditz	" + 1,62	" + 1,48	" + 1,48	" + 1,48	" + 1,48
Brandeis	" + 1,45	" + 1,27	" + 1,27	" + 1,27	" + 1,27
Melmitz	" + 1,20	" + 1,05	" + 1,05	" + 1,05	" + 1,05
Leimertitz	" + 1,77	1. Mai + 1,60	1. Mai + 1,60	1. Mai + 1,60	1. Mai + 1,60
Küßig	" + 0,42	" + 0,21	" + 0,21	" + 0,21	" + 0,21
Dresden	" + 3,02	" + 2,78	" + 2,78	" + 2,78	" + 2,78
Torgau	" + 3,49	" + 3,38	" + 3,38	" + 3,38	" + 3,38
Wittenberg	" + 3,30	" + 3,17	" + 3,17	" + 3,17	" + 3,17
Roslau	" + 3,52	" + 3,41	" + 3,41	" + 3,41	" + 3,41
Barby	" + 3,30	" + 3,19	" + 3,19	" + 3,19	" + 3,19
Schönebeck	" + 2,85	" + 2,76	" + 2,76	" + 2,76	" + 2,76
Magdeburg	1. Mai + 4,02	1. " + 3,92	1. " + 3,92	1. " + 3,92	1. " + 3,92
Zangerndorfe	30. April + 4,01	" + 3,88	" + 3,88	" + 3,88	" + 3,88
Wittenberge	" + 3,74	" + 3,63	" + 3,63	" + 3,63	" + 3,63
Dömitz, Pegel	" + 4,03	" + 3,88	" + 3,88	" + 3,88	" + 3,88
Bauenburg	" + 4,03	" + 3,88	" + 3,88	" + 3,88	" + 3,88
Ober.		Ober.		Ober.	
Poßel	29. April + 1,17	30. April + 1,07	30. April + 1,07	30. April + 1,07	30. April + 1,07
Wrieg Oberpegel	" + 4,84	" + 4,74	" + 4,74	" + 4,74	" + 4,74
do. Unterpegel	" + 2,70	" + 2,62	" + 2,62	" + 2,62	" + 2,62
do. Unterpegel	" + 5,16	" + 5,16	" + 5,16	" + 5,16	" + 5,16
Breslau Oberpegel	" + 0,32	28. " + 0,28	28. " + 0,28	28. " + 0,28	28. " + 0,28
do. Unterpegel	" + 2,83	" + 2,66	" + 2,66	" + 2,66	" + 2,66
Frankfurt	" + 3,64	" + 3,54	" + 3,54	" + 3,54	" + 3,54
Wilstein	" + 3,64	" + 3,54	" + 3,54	" + 3,54	" + 3,54
Warthe.		Warthe.		Warthe.	
Pojen	29. April + 2,38	30. April + 2,32	30. April + 2,32	30. April + 2,32	30. April + 2,32
Stätrin	27. " + 2,38	28. " + 2,32	28. " + 2,32	28. " + 2,32	28. " + 2,32

Wenn sie **Geld sparen wollen** nehmen Sie statt der teuren Naturbutter **Jurgens & Prinzen's**

# „SOLO“

-Margarine.

**Ueberall käuflich!**

Stets frisches Lager bei:  
**Emil Hevemeyer & Co., Magdeburg, Victoriastrasse 9.**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Mit heutigem Tage habe ich in der **Neustadt, Breitweg 17, gegenüber dem Nicolaiplatz** ein **Drogen- und Farben-Geschäft**

verbunden mit allen vorkommenden Bedarfs-Artikeln, unter untenstehender Firma eröffnet, was ich dem geehrten Publikum mit der höfll. Bitte um gefällige Unterstützung in meinem Unternehmen hiermit ergebendst bekannt gebe.

**Paul Albrecht, Drogerie**  
 Breitweg 17 Magdeburg - Neustadt Breitweg 17

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die **Volksstimme** beziehen zu wollen.

**Empfehlenswerte Bücher!**

Wir empfehlen:

**Was muß man von der Elektrotechnik wissen?**  
 Von Dr. W. Bahringer.  
 Mit zahlreichen Illustrationen. — Preis 1,50 Mk.

**Was muß man von der Elektricität wissen?**  
 Von Dr. E. Bünker.  
 Mit vielen Illustrationen. — Preis 1 Mk.

**Was muß man von der Volkswirtschaftslehre wissen?**  
 Von Dr. Karl Weiler.  
 Preis 1 Mk.

**Welche Rechte und Pflichten haben Mieter und Vermieter?**  
 Nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch gemeinverständlich dargestellt von Otto Braun.  
 Preis 1 Mk.

**Welche Rechte und Pflichten haben Herrschaft und Gefinde?**  
 Unter Berücksichtigung des neuen bürgerlichen Gesetzbuches gemeinverständlich dargestellt von Otto Braun.  
 Preis 1 Mk.

**Buchhandlung Volksstimme.**

**Annast. Wilhelmstadt Annast.**  
**Möbel, Spiegel, Polsterwaren**  
 kauft man reell und billig bei **474**  
**Aug. Anton, Tischlermeister.**  
 Transport frei. 10 Stunden im Umkreis durch eigenes Gespann.

**10 gebrauchte Herren- und Damen-Räder**  
 sind billig zu verkaufen. Magdeburg, Gr. Münzstr. 9, Fahrrad-Werkzeug-Haus **Paul Reiche & Co.**

**Herren-Krawatten**  
 in großartiger Auswahl  
**Bazar Magdeburg**  
 Jacobs- und Petersstrassen-Ecke  
 Filialen: Budau, Thiemstraße 1, Wilhelmstadt, Annaststraße 2.

**Kinderwagen, Leiterwagen, Sportwagen etc.**  
 sehr billig bei **883**  
**Fritz Prager**  
 Budau, Schönebiederstraße 24; Sudenburg, Breitweg, gegenüber der Post; Wilhelmstadt, Gr. Diesdorferstr. 31, Ecke Annast.

**Burg. Möbel in jeder Holzart, Polsterwaren, Särge.**  
**M. Stollberg** 337  
 Breitweg 7 und Nachstraße 5.

**Eine Partie Bettfedern**  
 Daunen und Inlett  
 sind wegen Aufgabe dieses Artikels außergewöhnlich billig zu verkaufen. Oberbett, Unterbett und 2 Kissen mit prima Federn und federichtigem Inlett von 38 Mk. an. Günstigste Gelegenheit für Brautleute. **472**  
**Carl Klotz**  
 Sudenburg, Kurfürstenstraße 33.

**Gruden zu verkaufen** Große Wählstr. 11/12. **468**  
 Ein neues Richtetau, 42 Mtr., ein Schlauch, 20 Mtr., ein guterhalt. Kinderwagen billig zu verkaufen. Wassergrabenstraße 24, part.

# Mai-Nummern

des **Wahren Jakob** und des **Süddeutschen Postillon** a 10 Pfg. **künstlerische Ausstattung** sind stets zu haben in der **Buchhandlung Volksstimme** 49 Jakobstrasse 49

Wollen Sie eine großartig schöne Cigarre rauchen, ohne gerade viel Geld auszugeben, dann probieren Sie einmal meine **Triumph-Cigarre.**

Dieselbe kostet nur **per 1000 Stück 50 Mark, per 100 Stück 5 Mark** und um auch dem weniger Bemittelten den Genuß einer so vorzüglichen Cigarre zu ermöglichen, verkaufe ich sie auch im einzelnen **das Stück zu 5 Pfennig.**

Das ist ein Ereignis. Das ist eine Offerte, die niemand unberücksichtigt lassen soll. Die Cigarre ist nur bei mir zu haben.  
**A. Biermann** 335  
 Kaiserstraße 20, Magdeburg, Kaiserstraße 20.

**Burg. Markt 13. Burg. Heinrich Reinecke**  
 \*\* Schuhgeschäft \*\*  
 Bringe mein reichhaltiges Schuhwarenlager für Herren, Damen und Kinder in empfehlende Erinnerung.  
 Reparaturen schnell, sauber und billig. 75

**Burg. Burg. Restauration zur guten Quelle**  
 Den geehrten Einwohnern von Burg und Umgegend die ergebene Anzeige daß ich die **guten Speisen und Getränken** als gute Weine, ff. Altbier usw. aufwarten zu können. Gleichzeitig stelle ich auch meine Lokalitäten zu Hochzeiten, Vereinszwecken und dergleichen zur Verfügung.  
 Bertreter: **August Maass,** 1160